

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Zeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Karwanergasse, Forstath 14. Haus.
Redaktion:
Im selben Hause, 2. Hof 1. Sto

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 297.

Mittwoch, 24. Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeration
auf das politisch-belletristische Journal:

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In Loko im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich
(vom 1. Januar bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich (vom 1. Januar
bis letzten März) 2 fl. 45 fr. C. M.
In Loko mit Zustellung in's Haus,
halbjährlich 6 fl. — C. M.
vierteljährlich 3 " — " "
Für Auswärtige mit Postversendung
halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 " 45 " " "

Gene P. T. Pränumeranten, welche den oben angeführten Betrag nicht ganz eingekündet haben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes f. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franco eingekündet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

Oesterreich.

An die Stelle der bisher bestandenen Generaldirektionen für den Eisenbahnbetrieb und das Postwesen so wie an die der Direktion der Telegraphen ist nunmehr eine „Generaldirektion der Kommunikationen“ getreten, die dem Herrn Ministerialrath Fr. Ritter v. Kalchberg übertragen wurde.

Zu Frankenburg in Mähren befindet sich in der Trivialschule ein Lehrer, Namens Heinrich Köstl, welcher bereits 84 Jahre alt und durch 65 Jahre in Aktivität steht. Gewiß ein Nestor der Lehrer!

Graf Chambord soll vor seiner Abreise nach Prag,

wie dem „C. B. a. B.“ geschrieben wird, eine Konferenz mit einer hohen politischen Notabilität in Wien gehabt haben, welche an die Klugheit und Mäßigung des Grafen appellirte und auf das Verhalten des Wiener Kabinetes hinweisend denselben bewog, alle Parteifundgebungen der Sache der Ordnung und der europäischen Ruhe derzeit aufzuopfern.

Deutschland.

Der König von Baiern hat eine „Maximilians-Weihnachtsstiftung“ gegründet, aus welcher jährlich zu Weihnachten an arme Kinder nützliche Geschenke vertheilt werden sollen.

In der bairischen Kammer wurde am 17. Dez. das ordentliche Budget für die Jahre 1849—1852 mit 8,428,096 fl. 55 fr. angenommen.

Der Kommandant des um Frankfurt aufzustellenden Bundeskorps, General Roth, ist dort angekommen. Man glaubt, daß die Aufstellung nun bald erfolgen werde.

Berlin, 19. Dez. Die „Neue preuß. Ztg.“ läßt sich aus Frankfurt „aus bester Quelle“ versichern, daß der preussische Kommissär in der Preßgesetz-Kommission mit dem österreichischen Vorschlage, das preussische Preßgesetz als Basis der Verhandlung zu nehmen sich durchaus einverstanden erklärt und sich gegen jede vorgeschlagene Maßregel ausgesprochen habe, welche härtere Bestimmungen als das preussische Preßgesetz enthält.

Berlin, 19. Dez. Es ist bekannt, daß Preußen sich nicht sowohl gegen Veröffentlichung, als vielmehr gegen eine auszugewiesene Veröffentlichung der Bundesprotokolle in Frankfurt erklärt hat. Nichtsdestoweniger beschloß die Bundesversammlung nur eine Veröffentlichung der Protokolle im Auszuge eintreten zu lassen und setzte dazu eine Kommission nieder, in welcher Oesterreich, Württemberg, Sachsen, Baden und die thüringischen Staaten vertreten sind. Daß übrigens eine Publikation der Bundesprotokolle in der Art, wie es geschieht, der preussischen Regierung nicht gleichgültig sein kann, ist augenfällig und es darf angenommen werden, sie werde dem in geeigneter Weise entgegenreten.

Frankreich.

17. Dez. Wenn nicht alle Anzeichen und alle Berichte trügen, so wird der große Wahlakt vom 20. und 21. Dezember in vollster Ruhe von Statten gehen. Es ist nicht nur keine gewaltsame Opposition dagegen zu fürchten, wie man noch vor acht Tagen glauben konnte, sondern selbst die Zahl der Nichtstimmenden, die ihre Feindseligkeit für den Augenblick auf passive Weise ausdrücken wollten, wird voraussichtlich äußerst gering sein. Daß der Präsident der Republik überhaupt eine Majorität erhalten würde, konnte von vornherein nicht bezweifelt werden; nach dem Mitgetheilten wird diese Majorität aber gleichzeitig die fast sämmtlicher Wähler Frankreichs sein und mithin den Zweck der bevorstehenden Abstimmung erfüllen, der darin besteht, die Revolution vom 2. Dezember durch das Urtheil der einzigen in Frankreich existirenden souveränen Autorität, der Nation selbst, zu legalisiren.

Der Minister des Innern hat die Präfecten ermächtigt, alle Fremden, die ihnen in politischer Hinsicht gefährlich erscheinen, ohne alle Formalitäten auszuweisen.

Die Repräsentanten, die sich noch in Vincennes befinden, sind folgende: Duvergier de Lauranne, Créton, General Laydet, Leo de Laborde, Crémieux, Paulin, Durieux, Feilhard, Foret und Birio. Der General Cavaignac und Roger du Nord, die in Ham saßen, sind wieder in Freiheit gesetzt worden; die Freilassung des ersteren hat einiges Aufsehen erregt. Cavaignac wird sich morgen mit Fräul. Odier verheirathen.

Paris, 18. Dez. Das Banket der ehemaligen kaiserlichen Offiziere ist sehr glänzend ausgefallen. Marschall Excelsmans brachte einen Toast auf die lange Regierung Ludwigs Napoleon aus.

Cavaignac geht zunächst nach Holland, wo sein Schwiegervater eine Besizung hat, und wo derselbe auch seine Flitterwochen zubringen will. Die Freunde Cavaignacs haben die einflussreichsten Mitglieder ihrer Partei zur verneinenden Abstimmung zwar aufgefordert, hoffen aber, wie sie es selbst aussprechen, keinen Erfolg für ihre Sache.

Fenilleton.

Das Gefängniß Mazas in Paris.

(Schluß.)

Die Zellen für Kranke und Gebrechliche enthalten ein gutes Bett, dessen sich der Gefangene nach Belieben bedienen kann. In diesen Zellen wird ihm auch Bedienung, ein Schlafrock und Bettwäsche gegeben. Es ist für politische Gefangene nicht schwer, von dem Hausarzte den Befehl, dorthin gebracht zu werden, zu erwirken. Jede Zelle enthält einen Glockenzug. Wenn man denselben zieht, schlägt ein Hammer auf eine tönende Unterlage und macht zugleich ein kleines Brett herabfallen, das dem Aufseher die Zelle, wohin er verlangt wird, bezeichnet.

Der sogenannte Sprechsaal bietet einen herzzerreißenden Anblick von Herabwürdigung, Elend und Jammer. Der Platz für die Besuchenden ist durch eine Mauer vom dem Sprechsaale getrennt. In der Mauer sind ziemlich breite und tiefe mit Eisendraht versehene Oeffnungen angebracht, auf deren einen Seite der Besuchende, auf der anderen Seite der Gefangene, aber in einem hölzernen Verschlage sich befindet. In dem Verschlage ist ein Brett, auf das der Gefangene sich setzt. Der Leser mag sich ausmalen, wie Verwandten und geliebten Personen zu Muthe sein muß, wenn sie ihren Angehörigen in dem halb dunklen Verschlage, durch das Gitter, wie ein wildes Thier im Käfig, sehen und halb laut sprechen hören. Man denke sich einen gebildeten, geachteten, wegen einer leichtsinnigen Verächtilichung verhafteten Mann, wie er in diesem Gemache seine Frau, sein Kind, seine Mutter, seine Braut empfängt. Man möchte meinen, der Gefangene wie seine Angehörigen würden das Wiedersehen in einer so entwürdigenden schauerlichen Lage sich ersparen wollen. Aber nein. Der Eintritt in den Sprechsaal wird von den Angehörigen wie eine böchste Gnade ersehnt. Die Polizeipräfectur, welche der Verwaltung aller Gefängnisse in Paris vorsteht, verweigert oder gewährt die Erlaubniß nach ihrem Belieben oder ihrem

Gutdünken und erhebt für die gewährte Gnade — eine Taxe.

Das Gefängniß Mazas soll eine Strafanstalt werden, ist jedoch gegenwärtig eine Untersuchungshaft. Nur zu drei- oder höchstens sechsmonatlicher Einsperrung Verurtheilte büßen ihre Strafe darin ab und werden theilweise in dem Hausdienste verwendet. Der Widerspruch zwischen seiner ursprünglichen Bestimmung und seinem wirklichen Gebrauche ist überall sichtbar. Man hat das eigentliche strenge Zellen-system gemildert und doch wäre es für ein Untersuchungs-gefängniß viel zu hart, wenn der Verhaftete nicht die Hoffnung hätte, längstens nach sechs Monaten seinen Prozeß entschieden zu sehen. Für einen solchen Zeitraum und für eines gemeinen Verbrechens Beschuldigte oder gar auf einer That Ergreifene halte ich es sogar für zweckmäßig und human. Doch sind Fälle erwiesen, daß auch in Mazas an längerer Zeit Verhafteten die schrecklichen Wirkungen des Zellen-systems sichtbar wurden. Gewiß hat dieses System große Vorzüge, aber nur dann, wenn es nicht ausschließlich und während einer längeren Zeitdauer angewandt wird. O! es gewöhnt sich Niemand an das Gefängniß und noch weniger an die einsame Haft. Der Gefangene ringt und widersteht, so lange er noch die Kraft hat, aus seinem Gehirn einen einzigen Gedanken, aus seiner Phantasie ein einziges Bild, aus seinem Gedächtnisse eine letzte Erinnerung zu ziehen. Der Gefangene hat sich an das Gefängniß gewöhnt, das will sagen, er ist gebrochen, verdimmt, entgeistert.

Die Verwaltung von Mazas bestrebt sich ernstlich, den Gefangenen so wenig unglücklich als möglich zu machen. In dem Hause herrscht eine bewunderungswürdige Ordnung, Reinlichkeit und Artigkeit. Guter Wille und wirkliches Wohlwollen zeigen sich überall. Die Aufseher hüten sich sehr, den Verhafteten irgendwie zu verletzen, da es diesen jeden Augenblick freisteht, sich an den Direktor zu wenden. Die Cantine (Schenke) liefert gute Waaren zu den gewöhnlichen Preisen. Der Gefangene kann Briefe abschicken und empfangen und von Außen sich alle Bequemlichkeiten, auch seine Speisen kommen lassen. Zeitungen werden aber nicht gestattet. Insbesondere muß bemerkt werden,

daß die Aufseher durchaus nicht das trodene, finstere, mürrische, boshafte Wesen von Schergen haben. Sie reden Jedem mit einem gutmüthigen Monsieur an und das geräuschvolle Treiben ihrer Dienstverrichtungen muß als wohlthuerender, zerstreuer Lärm in die Zellen dringen. Insofern ist Mazas kein stilles, schweigendes Gefängniß, kein Grab!

Mazas besitzt auch eine Bibliothek von etlichen tausend Bänden. Sie ist das Werk und das Verdienst des Polizei-Präfecten Carlier, der vor einem Jahre die öffentliche Wohlthätigkeit eingeladen hat, die Gefängnisse von Paris mit Büchern zu versehen. Der Wohlthätigkeitsinn der Pariser entsprach reichlich der Aufforderung Carliers. Einem Domherrn von Beauvais wurde die Sammlung und die Vertheilung der Bücher zugewiesen. Daher mag es kommen, daß der Katalog eine übermäßig frömmelnde und ausschließliche katholische Farbe hat. In dem von dem Domherrn an den Polizeipräfecten erstatteten Berichte wird ausdrücklich die außerordentliche Wirkung hervorgehoben, welche das Vorlesen guter Romane in einem gemeinschaftlichen Versammlungsorte auf des Lesens unkundige Gefangene gemacht hat. Die Wirkung soll lebhaft, dramatisch, tief und nachhaltig gewesen sein.

Ein freundlicher, bescheidener Gefängniß-Geistlicher ist auch in Mazas angestellt. An Freitagen und Samstagen, als katholischen Festtagen, wird kein Fleisch verabreicht. Am Sonntage wird in dem Bureau eine Messe gelesen, deren Geläute der Gefangene vernehmen kann.

Diesenigen meiner Leser, die sich je um das Gefängniß-wesen bekümmerten, werden zugeben, daß der Gefängniß-Geistliche die Hauptperson sein würde, wenn es weniger schwer wäre, durch Geist, Herz und Weltbildung ausgezeichnete Männer für einen so traurigen Posten zu gewinnen. Der Geistliche ist der natürliche Freund des Gefangenen, weil er über dem Urtheile der Welt und über den Parteien steht. Einem solchen Manne kommt auch der Gebete in seinem Unglücke dankbar entgegen. Insbesondere in Zellengefängnissen, wo die Einsamkeit müde macht und die Eindrücke oder Schläden der Außenwelt abgeschwächt oder verwischt, müßte er Großes leisten können.

Der heil. Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt am Samstag.

Wie man hier spricht, so soll sich eine russische Note besonders durch die Entschiedenheit und Lebhaftigkeit des Besfalls zu der Ordnung der Dinge aussprechen.

Die Freimaurer sind für L. Napoleon. Die Loge, der „große Orient“ in Paris hat diesfalls an die Logen Frankreichs geschrieben; es ist diese Nachricht nicht ohne Bedeutung, da in Frankreich die Freimaurer zahlreich verbreitet sind.

Wie verlautet, sollen die andern zu Ham sitzenden Generale allgemach ihre Freiheit erhalten; man wird sie nach der Grenze bringen und ihnen untersagen, den französischen Boden wieder zu betreten. Der neue Marschall Bailliant soll Louis Napoleon um ihre Freilassung angegangen haben; da entgegnete der Präsident: „Mein lieber Marschall, der Ernst der Ereignisse hat mich gezwungen, strenge und leider unvermeidliche Maßregeln zu treffen. Seien Sie ruhig — in Kurzem sollen Sie mit mir zufrieden sein.“

** Der „Sun“ erinnert den Präsidenten Bonaparte an sein dem Lord Londonderry gegebenes Versprechen in Betreff der Freilassung Abd-el-Kaders, und fordert ihn auf, dasselbe zu halten, da ihn gegenwärtig keine Nationalversammlung daran hindern könne.

** Der Marineminister hat bereits mehrere Schiffe bestimmt, welche die Mitglieder von geheimen Gesellschaften und die rückfälligen Verbrecher nach Cayenne transportiren werden.

In Algerien zeigten sich beim Abgange des letzten Kouriers sehr bedenkliche Symptome. Es herrschte große Aufregung und zahlreiche Demissionen wurden eingereicht. Eine Jury hat in Algier ein rothes Blatt freigesprochen, das wegen eines Artikels gegen den Präsidenten angeklagt war. Die Armee schien auch nicht geneigt, die bonapartistische Sache mit gleichem Eifer zu unterstützen, wie ihre Pariser Waffenbrüder. In den Strafkompagnien sprach sich die Opposition noch deutlicher aus. Alle diese Umstände veranlassen den interimsistischen General-Gouverneur G. Pelissier, den Belagerungszustand auszusprechen.

Die Zöglinge der verschiedenen Staatsanstalten, als der polytechnischen Schule, der Uebungsschule zu Metz u. s. w. haben größtentheils gegen den Präsidenten gestimmt.

Bei Herrn Roger (du Nord), der nun auch freigelassen ist, wurden mehrere Briefe des Prinzen v. Solawille gefunden. In einem derselben sagt der Prinz: „Ich hoffe, daß man dem Präsidenten Widerstand leisten werde, falls er die Konstitution verletzen sollte.“

** 18. Dez. Der „Konstitutionnel“ berichtet heute Morgens die Freilassung des Generals Cavaignac. Noch gestern Abend hatte die Kamille Drier von diesem Entschlusse des Präsidenten der Republik keine Kenntnis; man weiß zwar nicht, ob der General irgend eine Bedingung hat früher eingehen müssen; es steht aber fest, daß er Frankreich unmittelbar nach seiner Freiwerdung verlassen und sich nach Holland auf eine Besizung seines künftigen Schwiegervaters begeben und dort betrauen wird.

Das Gens'darmekorps soll wegen seines Auftretens bei den letzten Ereignissen besonders belohnt werden.

** Von dem neuen Journal „Public“ werden täglich 30,000 Exemplare verkauft. Die Verkäufer nehmen es ungeachtet des niedrigen Preises viel lieber wie alle anderen Blätter. Sie zahlen das Hundert Exemplare mit 3 Franks, verkaufen die Nummer mit 5 Centimes und gewinnen zwei Centimes. Jeder von ihnen verkauft des Tages wenigstens 400 Exemplare. Die Regierung hat ihnen den 4-Centimes-Stampel per Blatt gratis ertheilt. Man glaubt jedoch, daß dieses Blatt nach der erfolgten allgemeinen Volksabstimmung wieder eingehen dürfte. Es geht besonders im Reichthum der Stadt sehr stark ab und wird vorzüglich von den Arbeitern gekauft.

Die Journale sollen noch durch eine längere Zeit der Präventivcensur unterzogen bleiben. Mit ihrem Aufhören wird die Presse, wie man wissen will, eine Specialjury, worin das militärische Element vertreten wird, erhalten.

Die „Revue des deux Mondes“ ist am 15. Dezember wie gewöhnlich erschienen, ohne jedoch auch nur eine Zeile Politik zu enthalten.

Herr v. Montalembert hat an den „Konstitutionnel“ und den „Univers“ folgenden Brief gerichtet: Herr Redakteur! Ihre heutige Nummer belehrt mich, daß ein Provinzjournal, gestützt auf einen angeblich von mir geschriebenen Brief, erklärte, Herr Fallour habe allen Legitimisten den Rath ertheilt, zu Gunsten L. Napoleons zu stimmen. Ich habe nie etwas Ähnliches gesagt noch geschrieben. Ich beschränkte mich bloß nach dem Wunsche des Herrn Fallour selbst zu wiederholen, daß er und seine Freunde ihrer Partei anrathen würden, in dem Scrutin vom 20. Dezember kein einziges negatives Votum abzugeben. Ich ersuche Sie, diese von der Loyalität gebotene und durch die Abwesenheit des Herrn Fallour um so dringender gewordene Erklärung in Ihr Blatt so bald als möglich aufzunehmen. Ich bin u. s. w. Montalembert.

** 18. Dez. Die Gestaltung des beratenden Aus-

schusses hat abermals einen Schritt gethan. Durch eine Erlaß des Justizministers Nouber ist die neulich ernannte Section der Verwaltungs-Angelegenheiten in drei Komitès eingetheilt worden, wovon das erste die Gegenstände aus dem Bereich der Ministerien, der Justiz, des öffentlichen Unterrichts und der Kulturen, das zweite die aus dem Bereich der Ministerien der öffentlichen Bauten, des Handels und Ackerbaus und der auswärtigen Angelegenheiten, das dritte die aus dem Bereich der Ministerien der Finanzen, des Kriegs und der Marine zu prüfen hat.

Der Marineminister hat bereits die Schiffe bezeichnet, die zur Exportation der bannbrüchigen Verbrecher und der Mitglieder der geheimen Gesellschaften nach Cayenne oder Lambessa (in Algerien) verwendet werden sollen. Mit den hiernach vorhandenen Mitteln können schon innerhalb 15 bis 20 Tagen 2000 Mann deportirt werden. — Gestern hat man zu Paris den ersten auf dem Bannbruch erappten Verbrecher verhaftet, um ihn deportiren zu lassen.

** 18. Dez. In Paris selbst dürfte die Opposition über eine größere Anzahl Stimmen gebieten, als man anfänglich gedacht. Ueber das, was die Arbeiter thun werden, ist man im Ungewissen; die Vergolter, bekannt durch ihre demokratischen Gesinnungen, werden zu Gunsten des Präsidenten stimmen, während die Eisenbahnarbeiter und viele andere Arbeiter, die an der Bewegung nicht Antheil nahmen, sich ihm feindlich gesinnt zeigen.

Herr v. Morny, dem Nichts entgeht, hat aus diesem Anlasse die Fabrikdirektoren zu sich beschieden und ihnen aufgetragen, nach Kräften auf ihre Untergebenen einzuwirken.

Man behauptet, daß die neue Verfassung gleichzeitig mit der Verlängerung der Gewalten Louis Napoleons, d. h. kurz nach Weihnachten, verkündigt werden solle. — Nicht nur die halbamtlichen Blätter, sondern selbst der amtliche „Moniteur“ unterliegt der vorgängigen Censur. — Die hiesigen Republikaner werden am 20. sich theiligen und natürlich gegen Louis Napoleon stimmen, wozu sie noch besonders durch ein gedrucktes Rundschreiben aufgefordert worden sind. — Im Ganzen sind bis jetzt 32 Departements in Belagerungszustand versetzt worden. — Falls wirklich ein Polizeiministerium errichtet wird und demselben die Presse, der Buchhandel und die Theater untergeben werden, welche bisher bekanntlich in den Bereich des Ministeriums des Innern gehörten, will man dem letzteren den Handel und den Ackerbau weise, die also aufgehören würden, ein besonderes Ministerium zu beschäftigen.

Der Präsident soll ein Schreiben an Cavaignac gerichtet, und darin sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt haben, daß er den General vierzehn Tage lang aus Rücksichten für das allgemeine Wohl (salut public) in Gewahrjam habe halten müssen; jetzt gebe er ihm seine Freiheit ohne Bedingung zurück.

** Auch in den Departements des Centrums bildet sich eine Opposition, namentlich sind es die vom Staate subventionirten Unterrichtsanstalten, welche sich gegen den Präsidenten aussprechen; oenan steht die polytechnische Schule, gegen welche daher Maßregeln in Aussicht sind.

Viele Marine-Offiziere und selbst ganze Equipagen haben gegen den Präsidenten gestimmt.

Trotz diesen Antipathien ist es jedoch klar abzusehen, daß der Präsident eine ungeheure Majorität für sich haben wird.

Die „Independance Belge“ gibt ein ausführliches Bild über das weitverzweigte Netz der geheimen Gesellschaften, welche unter den verschiedensten, manchmal ganz unverfänglichen Benennungen ganz Frankreich umstrickten und selbst mit London und der Schweiz in Verbindung standen. Die Brennpunkte, von welchen alle Befehle und Instruktionen ausgingen, waren Paris und Lyon. Losungsworte und Parteiabzeichen verbrüdereten die einzelnen Mitglieder, welche in geheimnißvoller, grauerregender Weise in den Bund aufgenommen wurden, nachdem sie mit den schwersten Eiden sich an die Sache des Kommunismus gefettet.

** Die englische „Illustrirte Zeitung“ ist in Frankreich verboten worden. „Punch“, welcher dem Präsidenten am schonungslosesten entgegentritt, dürfte dasselbe Schicksal beschicken sein.

Großbritannien.

London, 17. Dez. In der Umgegend von Edinburgh hat ein furchtbarer Sturm gewüthet. Ueber tausend der schönsten, alten Bäume wurden in den Forsten geknickt, und gegen 20 Fischerboote und kleine Fahrzeuge zertrümmert. — Aus den australischen Goldminen laute die Nachrichten sehr günstig; in der Moreton Bai ist auch eine Perlmuschelbank entdeckt worden. — Der Kafferkrieg auf dem Kap scheint sich noch immer nicht günstig für die Engländer gestalten zu wollen.

** 17. Dez. Während heute hier angekommene deutsche Blätter die Vermuthung aussprechen, Mr. Thiers werde sich erst nach Berlin und von dort nach London begeben, ist heute hier das Gerücht verbreitet, Mr. Thiers sei in England angekommen und habe sich sofort zur verbannten Königsfamilie begeben. Sollte

sich das Gerücht bestätigen, so ist es darum doch nicht unwahrscheinlich, daß Thiers eine Reise von hier nach Berlin macht.

** In Piccadilly ist jetzt der Plan zu sehen, den Parton für die Newyorker Ausstellung entworfen hat. Das System ist dasselbe, wie bei dem Gebäude in Hyde Park: das Ganze aus Glas und Eisen, nur das Dach aus Schiefertafeln, um gegen große Schneefälle gesichert zu sein. Die Länge des Baues würde 600, die Breite 200 Fuß betragen. Das Ganze sieht sehr gefällig aus, und ist ein neuer Beweis für Partons Genie auf diesem Felde der Baukunst.

** Die Hauffe auf der Pariser Börse scheint hier das gerade Gegentheil hervorzurufen. Engl. Fonds waren heute flau und Course fielen um 1/8 pCt. Angeblüh trugen dazu große Spekulationen auf Waiffe bei.

** 17. Dez. Der Vertheidigungsverein wird heute, eine allgemeine Versammlung in Dublin abhalten, um zur Wahl eines ordentlichen Schriftführers mit 300 Pf. Gehalt zu schreiben. Ueber 30 Bewerber haben sich schon gemeldet; unter andern Hr. Wilberforce, Bruder des Bischofs v. Oxford. Die Schale scheint sich aber zu Gunsten des Hrn. James Burke zu neigen, der zur Zeit der Eröffnung der Vereinsthungen in der Novemb. das Amt eines Ehrensekretärs versah.

Vergangenen Sonntag wurde in den Kirchen Dublins ein Theil der Turler Synodal-Statuten verlesen. Diese Statuten bezwecken vorzüglich eine Veränderung des disciplinären Theiles der äußeren Religionsübungen; sie verordnen unter andern, daß in Zukunft Nachmittags keine Messe mehr gelesen wird, und daß mit Ausnahme der heil. Delung alle Sakramente im Innern der Kirche ausgespendet werden.

** 18. Dez. Vorgeftern fand ein Meeting in Halifax zur Gründung eines Arbeitervereins (eine Art Lesekreis und Schule) statt, bei welchem einmal der Schatzkanzler und Cobden außer dem Parlamentshause sich persönlich gegenüberstanden. Sir Charles Wood fühlte sich auf diesem Terrain nicht recht heimlich und mußte, trotzdem er aus seiner Kasse 100 Pf. St. als Beisteuer anbot, von Mr. Cobden zwar sehr feine aber nicht minder treffende Grobheiten über indirekte Besteuerung u. dgl. anhören.

Rußland.

Petersburg, 9. Dez. Vor einiger Zeit berichteten wir über die Aufhebung der philosophischen Kurse in den Universitäten. So eben ist ein Ukas erschienen, der die griechische Sprache nur auf je ein Gymnasium in den Universitätsstädten und einige andere beschränkt, und zugleich auch die Entlassung der betreffenden Lehrer verfügt. Uebrigens werden Realwissenschaften an Stelle der griechischen Sprache eingeführt. — Der Kaiser, heißt es, werde nächstens nach Warschau und Wien reisen.

Amerika.

New-York, 3. Dez. Im Senate beantragte Herr Foote gestern die Einsetzung eines Komitès zur Bewillkommung Koskuths bei seiner Ankunft in Washington; der Antrag wurde heute durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

** 18. Dez. Amerikanische Korrespondenzen bringen Näheres über den Empfang Koskuths in New-York. Als der „Humboldt“ in die Bucht einlief, strömte das Publikum, obgleich es spät in der Nacht war, nach den Dock, um Koskuth zu sehen. Dr. Doone, der Sanitäts-Bramte in Quarantaine, hielt eine Anrede an Koskuth, der darauf kurz antwortete. Eine telegraphische Depesche aus Washington meldete nach New-York, daß Mr. Webster beschloßen habe, Koskuth nicht officiell, sondern als Privatperson zu empfangen.

Die deutschen Flüchtlinge in New-York haben sich über die Art und Weise, wie sie Koskuth empfangen wollten, noch nicht einigen können, da er den Meisten von ihnen als ein großer Reaktionsär erscheint!

Englische Journale, von denen einige schon vor der Katastrophe in Paris auf die „unliebsame“ (nichtofficielle) Freundschaft des britischen Gesandten Lord Normanby mit Louis Napoleon hingewiesen hatten, unterlassen es nicht, den Umstand hervorzuheben, daß der amerikanische Gesandte in Paris sich bis jetzt noch nicht im Elysée habe sehen lassen. Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß derselbe dem Präsidenten seine Aufwartung machen wird, sobald die Majorität der französischen Wähler ihre „Oui“ einregistriert haben werden. Von einer Nichtanerkennung des Präsidenten von Seiten Amerikas ist gar keine Rede.

Städtischer Telegraph.

Table with 2 columns: Course of the Vienna Bourse and Telegraphic Reports. Includes entries for 5% Metallg., 4 1/2 pCt., and various bank shares like Nordbahn-Akt., Wien-Loggung, etc.

Das „Magyar Hirnap“ bringt folgende telegraphische Nachrichten, die gestern um 9 Uhr Abends hier eingetroffen sind.

Paris, 22. Dez. Abends 9 Uhr. Resultat der Abstimmung in Paris: Anzahl der Stimmenden 284,000. Es stimmten mit „Ja“ 194,000, mit „Nein“ 90,000. Das Resultat der bis zur Stunde erfolgten Abstimmungen in den Städten Rouen, Lille, Valenciennes, Bourges, Angers und Tonnere stellt sich folgendermassen heraus. Es stimmten mit „Ja“ 118,009, mit „Nein“ 21,009.

Die so eben eingetroffenen Journale bringen eine telegraphische Depesche aus Paris vom 22. Dezember, die nicht dasselbe Zahlenverhältnis meldet. Sie lautet: Paris ohne die Bannlieue zerfällt in 237 Abtheilungen mit 290,000 Abstimmungen. Davon sind aus 180 Abtheilungen 138,000 „Ja“ und 60,000 „Nein“ bekannt.

Somit muß die Depesche des „Hirnap“ von späterem Datum sein.

Die Renten standen: 103,50, 66,90.

Von einigem Belange dünken uns ferner folgende Mittheilungen:

Die Nachricht, daß Cavaignac bereits Ham verlassen habe, war bis jetzt vorläufig. Der General erhielt vor einigen Tagen ein Schreiben Morny's, worin derselbe mit Anerkennung von den Diensten sprach, welche Cavaignac der Gesellschaft geleistet, so wie von den ehrenwerthen Gesinnungen der Familie Odier; zugleich stellte jedoch der Minister die Freilassung des Gefangenen als eine Gnadenfache dar. Gegen diese Auffassung hat Cavaignac Widerspruch erhoben, indessen hinzugefügt, daß, wenn bis zum 20. d. M. keine weitere amtliche Mittheilung erfolge, er darin eine Zurücknahme der ihm mißfälligen Ausdrücke erkennen werde. Diese stillschweigende Zurücknahme wird wohl eintreten, denn der Minister hat seinen Brief an Cavaignac aus der Buchdruckerei des „Constitutionnel“ noch um Mitternacht wieder abholen lassen und die Veröffentlichung untersagt.

Die Herren Cremieur, Leo de Laborde und Creton, welche in Vincennes gefangen saßen, sind gestern freigelassen worden.

Ein Artikel Graniers im „Const.“ bezeichnet nicht undeutlich das Aufstreten L. Bonapartes als einen vorbereitenden Uebergang zur Wiedereinsetzung des Grafen von Chambord und seiner gesetzlichen Erben.

Der „Globe“, noch vor wenigen Wochen Kossuth's Moniteur, hat sich seit der französischen Katastrophe auffallend gemäßig; und wenn man dieses Blatt, wie Viele thun, als unfehlbares Barometer des Foreign-Office ansehen will, so muß man annehmen, daß Lord Palmerston sich vollständig bekehrt hat. In seinem Haupt-Leader von heute freut sich der „Globe“ über den angeblichen Entschluß Mr. Daniel Webster's, Kossuth nicht officieel empfangen zu wollen. Kossuth's Doctrin der Intervention zur Erzwingung der non-intervention nehme nachgerade alle Gestalten des Proteus an, und sei unvereinbar mit der von Washington gelegten Basis amerikanischer Politik. Nach seiner eigenen Theorie sei Kossuth ein Unterdrücker slavischer Nationalität und Sprache gewesen, und Oesterreich, indem es die Partei der Slaven nahm, intervenirte in Ungarn, um Ungarn (d. h. die Magyaren) an der Intervention gegen die Slaven zu hindern.

Vorigen Samstag empfingen Sr. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft. Sr. Exc. der Hr. Graf J. Teleky brachte als Präses der Akademie die Huldigung in einer sinnigen Rede dar, empfahl das Institut dem Schutze Sr. k. Hoheit, darauf hinweisend, daß auch der erlauchte Vater Sr. k. Hoheit, der höchstselige allgemein verehrte Erzherzog Karl dem Institute stets sich gnädig und als Förderer erwiesen habe. Sr. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Gouverneur empfingen die Deputation huldvoll, ließen sich die einzelnen Mitglieder vorstellen und gestuhten in herablassender Weise verbindliche Dankesworte auszusprechen.

Nach dem zehnten Verzeichnisse der Beiträge zu Prämien für die Landesprodukt-Ausstellung sind bis jetzt 1069 fl. 40 kr., 30 Dukaten und 2 Thaler eingestossen.

Hr. R. Tély, von ihrem Gastspiele in Arab zurückgekehrt, wird vor ihrer Abreise nach Leipzig, wo sie ein Engagement erhalten hat, im deutschen Interims-theater hier kommenden Montag in mehreren Gesangsvorträgen sich produziren. Bei dieser Gelegenheit wird ein neues Lustspiel, betitelt: „Die Frau Tante“ zur Aufführung kommen.

(Christliche n. f.) Das jugendliche Institut des Pest-Dfner kaufmännischen Vereins für Pension und Krankenpflege wurde auch mit einem Weihnachts-geschenke bedacht. Es war wieder Herr Wolfgang Holtscher, welcher neuerdings alljährlich 20 fl., somit 40 fl. für den Krankenfond und 20 fl. für den Pensionsfond auf Lebzeiten geschenkt. Als erwähntes edles Auschußmitglied Einsicht genommen, daß es den im Instituts-

gebäude frank liegenden Mitgliedern an Lecture fehlt, bot er zur Gründung einer Bibliothek 50 fl. Der Herr Ehrendirektor E. Kaniz schloß sich an mit 20 fl.; die Herren Auschußmitglieder M. Munk mit 20 fl. und Hr. Cassian Hölzl mit 10 fl., und so liegt vorderhand ein Fond von 100 fl. C. M. zur Gründung einer Bibliothek vor. Die Spende des ehrenwerthen Auschußmitgliedes Herrn J. Nedl bestand in einem vollständigen Exemplare des Brockhaus'schen Conversations-Lexicon.

Ein dankbares Mitglied im Namen Aller.

Wir sind überzeugt, daß die resp. Eltern bei Spenden von Weihnachtsgaben und Neujahrs-Angebunden der lieben Kinder Reizung und Geschmack am besten zu beurtheilen wissen, und unserer Empfehlungen, insofern die Augenweide und Spiellust der lieben Kleinen befriedigt werden sollen, keineswegs bedürfen, können jedoch nicht umhin, in Bezug auf literarische, der Jugend angemessene Gaben aus der Masse erschienenen Bücher auf folgende (in der Buchhandlung der Herren Lantósy et Lampel auf dem Stadthaus-Platz hier) vorrätige, besonders aufmerksam zu machen. Sie sind sämmtlich aus dem Verlage von J. D. Wölter in Leipzig hervorgegangen, welcher auf die Herausgabe dergleichen belehrenden wie unterhaltenden Jugendschriften ein besonderes Augenmerk gerichtet zu haben scheint, und welche sämmtlich eben so vielen anregenden Stoff zur Ausbildung des Geistes wie des Herzens der Kleinen liefern und das Angenehme mit dem Nützlichen in zweckmäßiger Weise verbinden. „Jugendhain“, so betitelt sich die eine aus zwei Bänden bestehende Jugendschrift, welche Kinder zwischen 7 bis 14 Jahren eine Auswahl der amüsantesten, ihrer Fassungskraft angemessensten Lecture bietet. Das Buch „Seydel“ über der Synagogenbrand zu München ist für die reifere Jugend verfaßt, und dürfte auch die „Pilgerreise“ nach dem heiligen Lande“ von großer Anziehungskraft für dieselben sein. Nicht minder anregend ist endlich die Vollschrift: „Der Tyroler Kampf für ihr Vaterland unter Andreas Hofer“, die in klarer, leichtfaßlicher Sprache zu Geist und Gemüth der Jugend spricht, und eine eben so belehrende als genußreiche Lecture gewährt. Viele der genannten Schriften haben bereits mehrere Auflagen erlebt, und ist die Ausstattung so elegant, daß sie auch in dieser Beziehung warm empfohlen werden dürfen.

Das bereits mehrmals besprochene Projekt von dem Anlegen eines landwirthschaftlichen Instituts mit magyarischer Unterrichtssprache in Pesthely soll ehestens in Ausführung gebracht werden.

Hr. Löb, Mitglied des Nationaltheaters hat Fehbels „Judith“ in das Ungarische übersezt, welches an deutschen Bühnen mit so gutem Erfolge gegebene Trauerspiel auch hier zur Darstellung kommen soll.

In letzterer Zeit haben mehrere ungar. Magnaten und reiche Gutsbesitzer, dem edlen Beispiele des Fürsten Esterházy folgend, ihre sämmtlichen Beamten, um sie lebenslanglich zu versorgen, bei der Landespensionsanstalt einschreiben lassen.

Im hohen Ministerium für Landeskultur und Bergwesen wird an einem Gesetze gearbeitet, durch welches der Steinkohlenbergbau in der Monarchie geregelt wird.

Miscellen.

Seit dem Erscheinen des bekannten Romans Monte Christo von Alex. Dumas erregte das darin erwähnte Schloß If die besondere Aufmerksamkeit solcher Reisenden, welche die Dichtungen des Verfassers für geschichtliche Thatfachen nahmen. Sie eruchten die Schloßhüter, ihnen den Kerker Dantes' und jenen des Abbe Faria zu zeigen. Umsonst entgegneten die Hüter, daß niemals Gefangene dieses Namens im Schloß gewesen hätten, indem sie zugleich sich erboten, ihnen Mirabeau's Zelle zu zeigen. Die Fremden hielten die Antwort für eine Ausflucht und gingen, ohne das gebräuchliche Trinkgeld zu spenden, unzufrieden weg. Einmal sagte ein Engländer, der dieselbe Antwort erhielt, lächelnd zu dem ihn umherführenden Hüter, indem er ihm ein Goldstück in die Hand drückte: so zeigt mir doch die beiden Kerker! Der Hüter dem plötzlich ein Licht aufging, zeigte ihm zwei dunkle Kellerhöhlen, und der Engländer ging zufrieden von dannen. Seitdem hat man über diesen zwei Verliesen zwei Inschriften: „Kerker des Dantes“, „Kerker des Abbe Faria“, in großen Buchstaben angebracht. Man zeigt die von Dantes gegrabenen Höher und die Stelle, wo er ins Meer gestürzt wurde. Die Hüter erläutern den gläubigen Besuchern, wie man es anfang, ihn hineinzuführen, was auf den ersten Blick schwierig, auf den zweiten unmöglich scheint. Der Fremdenbesuch und die Einnahmen der Schloßhüter sind seit dem fortwährend im Steigen.

In England betrafen Naturerzeugnisse keines Verkaufsheines. Neulich wurden ein paar Milchverkäuferinnen festgenommen, weil sie keinen Verkaufshein hatten. Auf die Frage ihres Verteidigers: weshalb Milch eine Ausnahme von der gesetzlichen Regel mache? entgegnete der Richter dem Advokaten: Sie gestehen doch, daß Milch eine Waare ist? Mit vielem Vergnügen, antwortete der Verteidiger, so bald Sie mir beweisen, daß die Kuh ein Fabrikant ist.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „weißen Schwan.“ Die Herren: Joseph Battay, von Losoncz. — Joseph Grünp, Bergverwalter, aus Böhmen. — Joseph Szobonya, von Nagy-Bata. — Franz Scheineberger, Privatier, von Gyöngyös. — Joseph Scheineberger, Bürge, von Wien. — J. Tarcsaly, von Göbölls. — Gabriel Nagy, von Göbölls.

Zum „Brinzi.“ Die Herren: Michael Kaltay, von Pánd. — Samuel Kohn, von Csongrad. — Julius Bémer, von Vathyán. — Andr. Katabár, von Raab. — Samuel Weiß, von Csongrad. — Frau Domótor, von Nagy-Körös.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

- 11. Dezember. Der Theresia Loboz ihr Sohn Joseph, 3 Tage alt, kath., an Schwäche. Untere Donauzeile Nr. 3.
16. Dez. Dem Kellner Joseph Trenk sein Sohn Joseph, kath., 10 Monate alt, an Strohbeln. Salzgasse, Nr. 3. — Theresia Loboz, Magd, 24 Jahre alt, kath., an Schweregeburts. Untere Donauzeile Nr. 8. — Herr Andreas Pap, Gutsbesitzer, ref., 35 Jahre alt, an Typhus. Landstraße Nr. 16.
18. Dez. Dem Schneider Gumprecht Nelson seine Tochter Francisca, kath., 5 Jahre alt, an Abzehrung. Untere Donauzeile Nr. 13.
21. Dez. Herr Eduard Schmidt, Goldarbeiter, evang., an Abzehrung, Hatvanergasse Nr. 13.

Josephstadt.

- 1. Dez. Dem Herrn Andreas Haal, Schlosser, seine Tochter Maria, kath., 3 Tage alt, an Fraisen, Steinweg, Nr. 19.
3. Dez. Dem Herrn Johann Schubmayer, Schirmmacher, sein Sohn Stephan, 1 Jahr alt, an Blattern, Ullner Straße Nr. 21.
4. Dez. Dem Franz Kováts, Regimentsch., seine Frau Barbara, kath., 36 Jahre alt, an Lungenlähmung. Ullner Straße Nr. 21.
5. Dez. Der Barbara Kalocsay, Köchin, ihr Sohn, todtg., Kerepeser Straße Nr. 17. — Dem Stephan Hanafek, Köchz., sein Sohn Ignaz, kath., 8 Wochen alt, an Fraisen, Bräunelberg, Nr. 9.
8. Dez. Dem Joseph Farfth, Zimmermann, kath., 51 Jahre alt, an Lungenlähmung, Sonnengasse Nr. 4.
12. Dez. Dem Herrn Nikolaus Molnár, k. l. Beamten, sein Sohn Nikolaus, kath., 6 Wochen alt, an Gehirnwassersucht, Perlbunggasse Nr. 4.
13. Dem Herrn Peter Schwarzer, Ubrmacher, seine Gemalin Katbarina, kath., 51 Jahre alt, an Leberverhärtung, Perlubung, Nr. 7. — Dem Friedr. Gerbl, Tagelöhner, sein Sohn Wilhelm, kath., anderthalb Jahre alt, an Lungenlähmung, Stationsgasse Nr. 24. — Der Barbara Gofchas ihr Sohn Karl, kath., 3 Monate alt, an Schwäche, Seltamegasse Nr. 3.
16. Dez. Herr Anton Jarrabet, Bindermeister, kath., 53 J. alt, an Lungenlähmung, Ullner Straße Nr. 9. — Dem Herrn N. Sebastian Neßlinger, Schirmmacher, s. Sohn Ignaz, kath., 2 Jahre alt, an Wassersucht, Kerepeser Straße Nr. 27. — Dem Herrn Karl Gerstschall, Tischlermeister, seine Gemalin Carolina, kath., 29 Jahre alt, an Lungenlähmung, Josephgasse Nr. 26.
17. Dez. Der Anna Domonik, Näherin, ihr Sohn, kath., 8 Tage alt, an Fraisen, Alexandergasse Nr. 690.

Wasserstand der Donau am 23. Dezember. 8 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Wiener Börsen-Course 22. Dezember.

Table with 4 columns: % Metalliques, L. A., L. B., and various market items like Linz-Budweiser, F. Epterb, F. Windischgrätz, etc.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 23. Dezember 1851.

Table with 4 columns: Beste Qualität, Mittlere, and Mindere, listing prices for various grains like Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, and Kukuruz.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koflbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.
Ofner Sparcasse: Fischersstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Lotto-Ziehung.

Wien: 20 6 81 10 12. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 78 34 8 65 53. } 31. Dezember 1851.
Prag: 10 84 4 18 57
Brünn: 1 72 46 65 21. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 14 1 15 64 73. } 24. Dezember 1851.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Wie man hier spricht, so soll sich eine russische Note besonders durch die Entschiedenheit und Lebhaftigkeit des Befalls zu der Ordnung der Dinge aussprechen.

Die Freimaurer sind für L. Napoleon. Die Loge, der „große Orient“ in Paris hat diesfalls an die Logen Frankreichs geschrieben; es ist diese Nachricht nicht ohne Bedeutung, da in Frankreich die Freimaurer zahlreich verbreitet sind.

Wie verlautet, sollen die andern zu Ham sitzenden Generale allgemach ihre Freiheit erhalten; man wird sie nach der Grenze bringen und ihnen untersagen, den französischen Boden wieder zu betreten. Der neue Marschall Baskant soll Louis Napoleon um ihre Freilassung angegangen haben; da entgegnete der Präsident: „Mein lieber Marschall, der Ernst der Ereignisse hat mich gezwungen, strenge und leider unvermeidliche Maßregeln zu treffen. Seien Sie ruhig — in Kurzem sollen Sie mit mir zufrieden sein.“

** Der „Sun“ erinnert den Präsidenten Bonaparte an sein dem Lord Londonderry gegebenes Versprechen in Betreff der Freilassung Abdel-Kaders, und fordert ihn auf, dasselbe zu halten, da ihn gegenwärtig keine Nationalversammlung daran hindern könne.

** Der Marineminister hat bereits mehrere Schiffe bestimmt, welche die Mitglieder von geheimen Gesellschaften und die rückfälligen Verbrecher nach Cayenne transportiren werden.

In Algerien zeigte sich beim Abgange des letzten Kouriers sehr bedenkliche Symptome. Es herrschte große Aufregung und zahlreiche Demissionen wurden eingereicht. Eine Jury hat in Algier ein rothes Blatt freigesprochen, das wegen eines Artikels gegen den Präsidenten angeklagt war. Die Armee schien auch nicht geneigt, die bonapartistische Sache mit gleichem Eifer zu unterstützen, wie ihre Pariser Waffenbrüder. In den Straffcompagnien sprach sich die Opposition noch deutlicher aus. Alle diese Umstände veranlassen den interimistischen General-Gouverneur G. Pelissier, den Belagerungszustand auszusprechen.

Die Zöglinge der verschiedenen Staatsanstalten, als der polytechnischen Schule, der Uebungsschule zu Metz u. s. w. haben größtentheils gegen den Präsidenten gestimmt.

Bei Herrn Roger (du Nord), der nun auch freigelassen ist, wurden mehrere Briefe des Prinzen v. Joinville gefunden. In einem derselben sagt der Prinz: „Ich hoffe, daß man dem Präsidenten Widerstand leisten werde, falls er die Konstitution verletzen sollte.“

** 18. Dez. Der „Konstitutionnel“ berichtet heute Morgens die Freilassung des Generals Cavaignac. Noch gestern Abend hatte die Familie Dier von diesem Entschlusse des Präsidenten der Republik keine Kenntniß; man weiß zwar nicht, ob der General irgend eine Bedingung hat früher eingehen müssen; es steht aber fest, daß er Frankreich unmittelbar nach seiner Freilassung verlassen und sich nach Holland auf eine Besingung seines künftigen Schwiegervaters begeben und dort heirathen wird.

Das Gensdarmecorps soll wegen seines Auftretens bei den letzten Ereignissen besonders belohnt werden.

** Von dem neuen Journal „Public“ werden täglich 30,000 Exemplare verkauft. Die Verkäufer nehmen es ungeachtet des niederen Preises viel lieber wie alle anderen Blätter. Sie zahlen das Hundert Exemplare mit 3 Frank, verkaufen die Nummer mit 5 Centimes und gewinnen zwei Centimes. Jeder von ihnen verkauft des Tages wenigstens 400 Exemplare. Die Regierung hat ihnen den 4-Centimes-Stampel per Blatt gratis ertheilt. Man glaubt jedoch, daß dieses Blatt nach der erfolgten allgemeinen Volksabstimmung wieder eingehen dürfte. Es geht besonders im Reichthum der Stadt sehr stark ab und wird vorzüglich von den Arbeitern gekauft.

Die Journale sollen noch durch eine längere Zeit der Präventivcensur unterzogen bleiben. Mit ihrem Aufhören wird die Presse, wie man wissen will, eine Specialjury, worin das militärische Element vertreten wird, erhalten.

Die „Revue des deux Mondes“ ist am 15. Dezember wie gewöhnlich erschienen, ohne jedoch auch nur eine Zeile Politik zu enthalten.

Herr v. Montalembert hat an den „Konstitutionnel“ und den „Univers“ folgenden Brief gerichtet: Herr Redakteur! Ihre heutige Nummer belehrt mich, daß ein Provinzjournal, gestützt auf einen angeblich von mir geschriebenen Brief, erklärte, Herr Fallour habe allen Legitimisten den Rath ertheilt, zu Gunsten L. Napoleons zu stimmen. Ich habe nie etwas Aehnliches gesagt noch geschrieben. Ich beschränkte mich bloß nach dem Wunsche des Herrn Fallour selbst zu wiederholen, daß er und seine Freunde ihrer Partei anrathen würden, in dem Scrutin vom 20. Dezember kein einziges negatives Votum abzugeben. Ich ersuche Sie, diese von der Loyalität gebotene und durch die Abwesenheit des Herrn Fallour um so dringender gewordene Erklärung in Ihr Blatt so bald als möglich aufzunehmen. Ich bin u. s. w. Montalembert.

** 18. Dez. Die Gestaltung des beratenden Aus-

schusses hat abermals einen Schritt gethan. Durch eine Erlaß des Justizministers Rouher ist die neulich ernannte Sektion der Verwaltungs-Angelegenheiten in drei Komités eingetheilt worden, wovon das erste die Gegenstände aus dem Bereich der Ministerien, der Justiz, des öffentlichen Unterrichts und der Kulturen, das zweite die aus dem Bereich der Ministerien der öffentlichen Bauten, des Handels und Ackerbaus und der auswärtigen Angelegenheiten, das dritte die aus dem Bereich der Ministerien der Finanzen, des Kriegs und der Marine zu prüfen hat.

Der Marineminister hat bereits die Schiffe bezeichnet, die zur Deportation der bannbrüchigen Verbrecher und der Mitglieder der geheimen Gesellschaften nach Cayenne oder Lambessa (in Algerien) verwendet werden sollen. Mit den hiernach vorhandenen Mitteln können schon innerhalb 15 bis 20 Tagen 2000 Mann deportirt werden. — Gestern hat man zu Paris den ersten auf dem Bannbruch ertappten Verbrecher verhaftet, um ihn deportiren zu lassen.

** 18. Dez. In Paris selbst dürfte die Opposition über eine größere Anzahl Stimmen gebieten, als man anfänglich gedacht. Ueber das, was die Arbeiter thun werden, ist man im Ungewissen; die Vergolter, bekannt durch ihre demokratischen Gesinnungen, werden zu Gunsten des Präsidenten stimmen, während die Eisenbahnarbeiter und viele andere Arbeiter, die an der Bewegung nicht Antheil nahmen, sich ihm feindlich gefimmt zeigen.

Herr v. Morny, dem Nichts entgeht, hat aus diesem Anlasse die Fabrikdirektoren zu sich beschieden und ihnen aufgetragen, nach Kräften auf ihre Untergebenen einzuwirken.

Man behauptet, daß die neue Verfassung gleichzeitig mit der Verlängerung der Gewalten Louis Napoleons, d. h. kurz nach Weihnachten, verkündigt werden solle. — Nicht nur die halbamtlichen Blätter, sondern selbst der amtliche „Moniteur“ unterliegt der vorgängigen Censur.

— Die hiesigen Republikaner werden am 20. sich theiligen und natürlich gegen Louis Napoleon stimmen, wozu sie noch besonders durch ein gedrucktes Rundschreiben aufgefordert worden sind — Im Ganzen sind bis jetzt 32 Departements in Belagerungszustand versetzt worden. — Falls wirklich ein Polizeiministerium errichtet wird und demselben die Presse, der Buchhandel und die Theater untergeben werden, welche bisher bekanntlich in den Bereich des Ministeriums des Innern gehörten, will man dem letzteren den Handel und den Ackerbau anweisen, die also aufhören würden, ein besonderes Ministerium zu beschäftigen.

Der Präsident soll ein Schreiben an Cavaignac gerichtet, und darin sein lebhaftes Bedauern ausgedrückt haben, daß er den General vierzehn Tage lang aus Rücksichten für das allgemeine Wohl (salut public) in Gewahrsam habe halten müssen; jetzt gebe er ihm seine Freiheit ohne Bedingung zurück.

** Auch in den Departements des Centrums bildet sich eine Opposition, namentlich sind es die vom Staate subventionirten Unterrichtsanstalten, welche sich gegen den Präsidenten aussprechen; obenan steht die polytechnische Schule, gegen welche daher Maßregeln in Aussicht sind.

Viele Marine-Offiziere und selbst ganze Equipagen haben gegen den Präsidenten gestimmt.

Trotz diesen Antipathien ist es jedoch klar abzusehen, daß der Präsident eine ungeheure Majorität für sich haben wird.

Die „Independance Belge“ gibt ein ausführliches Bild über das weitverzweigte Netz der geheimen Gesellschaften, welche unter den verschiedensten, manchmal ganz unversänglichen Benennungen ganz Frankreich umstricken, und selbst mit London und der Schweiz in Verbindung stehen. Die Brennpunkte, von welchen alle Befehle und Instruktionen ausgehen, waren Paris und Lyon. Lösungsworte und Parteiabzeichen verbrüdernden die einzelnen Mitglieder, welche in geheimnißvoller, grauenerregender Weise in den Bund aufgenommen wurden, nachdem sie mit den schwersten Eiden sich an die Sache des Kommunismus gekettet.

** Die englische „Illustrirte Zeitung“ ist in Frankreich verboten worden. „Punch“, welcher dem Präsidenten am schonungslosesten entgegentritt, dürfte dasselbe Schicksal beschieden sein.

Großbritannien.

London, 17. Dez. In der Umgegend von Edinburgh hat ein furchtbarer Sturm gewüthet. Ueber tausend der schönsten, alten Bäume wurden in den Forsten geknickt, und gegen 20 Fischerboote und kleine Fahrzeuge zertrümmert. — Aus den australischen Goldminen lauten die Nachrichten sehr günstig; in der Moreton Bai ist auch eine Perlmuschelbank entdeckt worden. — Der Kafferkrieg auf dem Kap scheint sich noch immer nicht günstig für die Engländer gestalten zu wollen.

** 17. Dez. Während heute hier angekommene deutsche Blätter die Vermuthung aussprechen, Mr. Thiers werde sich erst nach Berlin und von dort nach London begeben, ist heute hier das Gerücht verbreitet, Mr. Thiers sei in England angekommen und habe sich sofort zur verbannten Königsfamilie begeben. Sollte

sich das Gerücht bestätigen, so ist es darum doch nicht unwahrscheinlich, daß Thiers eine Reise von hier nach Berlin macht.

** In Piccadilly ist jetzt der Plan zu sehen, den Parton für die Newyorker Ausstellung entworfen hat. Das System ist dasselbe, wie bei dem Gebäude in Hyde Park: das Ganze aus Glas und Eisen, nur das Dach aus Schiefertafeln, um gegen große Schneefälle gesichert zu sein. Die Länge des Hauses würde 600, die Breite 200 Fuß betragen. Das Ganze sieht sehr gefällig aus, und ist ein neuer Beweis für Partons Genie auf diesem Felde der Baukunst.

** Die Bourse auf der Pariser Börse scheint hier das gerade Gegenheil hervorgerufen. Engl. Fonds waren heute flau und Course fielen um 1/8 pCt. Angebl. trugen dazu große Spekulationen auf Baisse bei.

** 17. Dez. Der Vertheidigungsverein wird heute, eine allgemeine Versammlung in Dublin abhalten, um zur Wahl eines ordentlichen Schriftführers mit 300 Pf. Gehalt zu schreiten. Ueber 30 Bewerber haben sich schon gemeldet; unter andern Hr. Wilherforce, Bruder des Bischofs v. Oxford. Die Schale scheint sich aber zu Gunsten des Hrn. James Burke zu neigen, der zur Zeit der Eröffnung der Vereinskassungen in der Notunde das Amt eines Ehrensekretärs versah.

Vergangenen Sonntag wurde in den Kirchen Dublin's ein Theil der Turler Synodal-Statuten verlesen. Diese Statuten bezwecken vorzüglich eine Veränderung des disciplinären Theiles der äußeren Religionsübungen; sie verordnen unter andern, daß in Zukunft Nachmittags keine Messe mehr gelesen wird, und daß mit Ausnahme der heil. Delung alle Sakramente im Innern der Kirche ausgespendet werden.

** 18. Dez. Vorgestern fand ein Meeting in Halifax zur Gründung eines Arbeitervereins (eine Art Lesesirkel und Schule) statt, bei welchem einmüthig der Schatzkanzler und Cobden außer dem Parlamentshause sich persönlich gegenüberstanden. Sir Charles Wood fügte sich auf diesem Terrain nicht recht heimlich und mußte, trotzdem er aus seiner Kasse 100 Pf. St. als Beisteuer anbot, von Mr. Cobden zwar sehr feine aber nicht minder treffende Grobheiten über indirekte Besteuerung u. dgl. anhören.

Rußland.

Petersburg, 9. Dez. Vor einiger Zeit berichteten wir über die Aufhebung der philosophischen Kurse in den Universitäten. So eben ist ein Ukas erschienen, der die griechische Sprache nur auf je ein Gymnasium in den Universitätsstädten und einige andere beschränkt, und zugleich auch die Entlassung der betreffenden Lehrer verfügt. Uebrigens werden Realwissenschaftler an Stelle der griechischen Sprache eingeführt. — Der Kaiser, heißt es, werde nächstens nach Warschau und Wien reisen.

Amerika.

New-York, 3. Dez. Im Senate beantragte Herr Foote gestern die Einsetzung eines Komités zur Bewillkommung Kossuths bei seiner Ankunft in Washington; der Antrag wurde heute durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

** 18. Dez. Amerikanische Korrespondenzen bringen Näheres über den Empfang Kossuths in New-York. Als der „Humboldt“ in die Bucht einlief, strömte das Publikum, obgleich es spät in der Nacht war, nach den Docks, um Kossuth zu sehen. Dr. Doone, der Sanitätsbeamte in Quarantaine, hielt eine Anrede an Kossuth, der darauf kurz antwortete. Eine telegraphische Depesche aus Washington meldete nach New-York, daß Mr. Webster beschloßen habe, Kossuth nicht offiziell, sondern als Privatperson zu empfangen.

Die deutschen Flüchtlinge in New-York haben sich über die Art und Weise, wie sie Kossuth empfangen wollen, noch nicht einigen können, da er den Meisten von ihnen als ein großer Reaktionsär erscheint!

Englische Journale, von denen einige schon vor der Katastrophe in Paris auf die „unliebsame“ (nichtoffizielle) Freundschaft des britischen Gesandten Lord Normanby mit Louis Napoleon hingewiesen hatten, unterlassen es nicht, den Umstand hervorzuheben, daß der amerikanische Gesandte in Paris sich bis jetzt noch nicht im Elysée habe sehen lassen. Es unterliegt indeß keinem Zweifel, daß derselbe dem Präsidenten seine Aufwartung machen wird, sobald die Majorität der französischen Wähler ihre „Oui“ registriert haben werden. Von einer Nichtanerkennung des Präsidenten von Seiten Amerikas ist gar keine Rede.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 23.

Dez. nach telegraphischem Berichte:	
5% Metalliq.	94 1/2
4 1/2 pCt.	84 1/2
Rose v. J. 1834	1125
„ „ 1839	296 1/4
Anleh. v. 1851. L. A. . . .	94 1/2
„ „ „ L. B. 102 3/4	102 3/4
Bank-Aktien	1244
Nordbahn-Akt.	1560
Wien-Stockausg.	—
Debb.-W.-Anst.	—
Dou.-Dampfsch.	592
Regensburg	120 1/2
London	11.59
Gold-Ragio	27 1/4%

— Das „Magyar graphische Nachrichten, hier eingetroffen sind.

Paris, 22. Dez. Abstimmung in Paris: Es stimmten mit „Ja“ Das Resultat der bis zu gen in den Städten Rouges, Angers und Ton heraus. Es stimmten mit 24,009.

— Die so eben eingetragene telegraphische Depesche die nicht das selbe Zahlen

Paris ohne die Banlungen mit 290,000 Ab 180 Abtheilungen 138, bekannt.

Comit muß die Dep Datum sein.

Die Renten standen Von einigem Belang Mittheilungen:

Die Nachricht, daß C sen habe, war bis jetzt vor einigen Tagen ein C selbe mit Anerkennung v

Cavaignac der Gesellsch ehrenwerthen Gesinnung stellte jedoch der Ministe

nen als eine Gnadensach hat Cavaignac Widerstpu

fügt, daß, wenn bis zum liche Mittheilung erfolge,

ihm mißfälligen Ausdrück schweigende Zurücknahme Minister hat seinen Brief druckerei des „Constitu wieder abholen lassen un

Die Herren Cremieu welche in Vincennes gefa lassen worden.

Ein Artikel Granier undeutlich das Auftreten bereitenden Uebergang zu von Chambord und seine

Der „Globe“, noch M

Moniteur, hat sich seit auffallend gemäßig; und

Viele thun, als unfehlb Office ansehen will, so n

Palmerston sich vollstän Haupt-Redactor von heu

den angeblichen Entschlu suth nicht officiell empfan

trine der Intervention zu vention nehme nachgerat

an, und sei unvereinbar legten Basis amerikanisch Theorie sei Kossuth ein U

lität und Sprache gewese die Partei der Slaven n

um Ungarn (d. h. die M gegen die Slaven zu hin

— Vorigen Samstag durchl. Erzherzog Albrecht

sichende Deputation der schaft. Sr. Exc. der Pr

Präsident der Akademie di Rete Kar, empfahl das

Hobeit, darauf hinweisen ter Sr. k. Hoheit, der

Erzherzog Karl dem Inst Förderer erwiesen habe.

berzog Gouverneur empfi ließen sich die einzelnen

ruhen in herablassender worte auszusprechen.

— Nach dem zehnten Prämien für die Landes

jetzt 1069 fl. 40 fr., 30 flossen.

— Hr. R. Tely, vo rückgekehrt, wird vor ihr

ein Engagement erhalte theater hier kommenden

vorträgen sich produziren ein neues Lustspiel, bet

Aufführung kommen. — (Christige sch des Pest-Diner kaufmänn und Krankenpflege würd

Das „Magyar Hirslap“ bringt folgende telegraphische Nachrichten, die gestern um 9 Uhr Abends hier eingetroffen sind.

Paris, 22. Dez. Abends 9 Uhr. Resultat der Abstimmung in Paris: Anzahl der Stimmenden 284,000. Es stimmten mit „Ja“ 194,000, mit „Nein“ 90,000. Das Resultat der bis zur Stunde erfolgten Abstimmungen in den Städten Rouen, Lille, Valenciennes, Bourges, Angers und Tonnerre stellt sich folgendermaßen heraus. Es stimmten mit „Ja“ 118,009, mit „Nein“ 24,009.

Die so eben eingetroffenen Journale bringen eine telegraphische Depesche aus Paris vom 22. Dezember, die nicht dasselbe Zahlenverhältnis meldet. Sie lautet: Paris ohne die Banlieue zerfällt in 237 Abtheilungen mit 290,000 Abstimmungen. Davon sind aus 180 Abtheilungen 138,000 „Ja“ und 60,000 „Nein“ bekannt.

Somit muß die Depesche des „Hirslap“ von späterem Datum sein.

Die Renten standen: 103,50. 66,90.

Von einigem Belange dünken uns ferner folgende Mittheilungen:

Die Nachricht, daß Cavaignac bereits Ham verlassen habe, war bis jetzt voreilig. Der General erhielt vor einigen Tagen ein Schreiben Morny's, worin derselbe mit Anerkennung von den Diensten sprach, welche Cavaignac der Gesellschaft geleistet, so wie von den ehrenwerthen Gesinnungen der Familie Odier; zugleich stellte jedoch der Minister die Freilassung des Gefangenen als eine Gnadensache dar. Gegen diese Auffassung hat Cavaignac Widerspruch erhoben, indessen hinzugefügt, daß, wenn bis zum 20. d. M. keine weitere amtliche Mittheilung erfolge, er darin eine Zurücknahme der ihm mißfälligen Ausdrücke erkennen werde. Diese stillschweigende Zurücknahme wird wohl eintreten, denn der Minister hat seinen Brief an Cavaignac aus der Buchdruckerei des „Constitutionnel“ noch um Mitternacht wieder abholen lassen und die Veröffentlichung unterjagt.

Die Herren Cremieux, Leo de Laborde und Creton, welche in Vincennes gefangen saßen, sind gestern freigelassen worden.

Ein Artikel Graniers im „Const.“ bezeichnet nicht undeutlich das Aufstehen L. Bonapartes als einen vorbereiteten Uebergang zur Wiedereinsetzung des Grafen von Chambord und seiner gesetzlichen Erben.

Der „Globe“, noch vor wenigen Wochen Kossuth's Moniteur, hat sich seit der französischen Katastrophe auffallend gemäßigigt; und wenn man dieses Blatt, wie viele thun, als unfehlbares Barometer des Foreign-Office ansehen will, so muß man annehmen, daß Lord Palmerston sich vollständig bekehrt hat. In seinem Haupt-Leader von heute freut sich der „Globe“ über den angeblichen Entschluß Mr. Daniel Webster's, Kossuth nicht officieel empfangen zu wollen. Kossuth's Doctrin der Intervention zur Erzwingung der non-intervention nehme nachgerade alle Gestalten des Proteus an, und sei unvereinbar mit der von Washington gelegten Basis amerikanischer Politik. Nach seiner eigenen Theorie sei Kossuth ein Unterdrücker slavischer Nationalität und Sprache gewesen, und Oesterreich, indem es die Partei der Slaven nahm, intervenirte in Ungarn, um Ungarn (d. h. die Magyaren) an der Intervention gegen die Slaven zu hindern.

Vorigen Samstag empfangen Sr. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft. Sr. Exc. der Hr. Graf J. Teleky brachte als Präses der Akademie die Hulwigung in einer sinnigen Rede dar, empfahl das Institut dem Schutze Sr. k. Hoheit, darauf hinweisend, daß auch der erlauchte Vater Sr. k. Hoheit, der Höchstallergnädigste aller Herr Erzherzog Karl dem Institute stets sich gnädig und als Förderer erwiesen habe. Sr. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Gouverneur empfangen die Deputation huldsvoll, ließen sich die einzelnen Mitglieder vorstellen und geruheten in herablassender Weise verbindliche Dankesworte auszusprechen.

Nach dem zehnten Verzeichnisse der Beiträge zu Prämien für die Landesproduktions-Ausstellung sind bis jetzt 1069 fl. 40 kr., 30 Dukaten und 2 Thaler eingekommen.

Frl. N. Tely, von ihrem Gastspiele in Brad zurückgekehrt, wird vor ihrer Abreise nach Leipzig, wo sie ein Engagement erhalten hat, im deutschen Interimstheater hier kommenden Montag in mehreren Gesangsvorträgen sich produziren. Bei dieser Gelegenheit wird ein neues Lustspiel, betitelt: „Die Frau Tante“ zur Aufführung kommen.

(Christliche Anst.) Das jugendliche Institut des Pest-Dfner kaufmännischen Vereins für Pension und Krankenpflege wurde auch mit einem Weihnachts-geschenke bedacht. Es war wieder Herr Wolfgang Holtscher, welcher neuerdings alljährlich 20 fl., somit 40 fl. für den Krankenfond und 20 fl. für den Pensionsfond auf Lebzeiten geschenkt. Als erwähntes edles Ausschussmitglied Einsicht genommen, daß es den im Instituts-

gebäude krank liegenden Mitgliedern an Lecture fehlt, bot er zur Gründung einer Bibliothek 50 fl. Der Herr Ehrendirector E. Kanitz schloß sich an mit 20 fl.; die Herren Ausschussmitglieder W. Munk mit 20 fl. und Hr. Cassian Hölzl mit 10 fl., und so liegt vorderhand ein Fond von 100 fl. C.M. zur Gründung einer Bibliothek vor. Die Spende des ehrenwerthen Ausschussmitgliedes Herrn F. Neel bestand in einem vollständigen Exemplare des Brockhaus'schen Conversations-Lexicon.

Ein dankbares Mitglied im Namen Aller.

Wir sind überzeugt, daß die reisp. Eltern bei Spenden von Weihnachtsgaben und Neujahrs-Angebenden der lieben Kinder Reizung und Geschmack am besten zu beurtheilen wissen, und unserer Empfehlungen, insofern die Augenweide und Spiellust der lieben Kleinen befriedigt werden sollen, keineswegs bedürfen, können jedoch nicht umhin, in Bezug auf literarische, der Jugend angemessene Gaben aus der Masse erschienener Bücher auf folgende (in der Buchhandlung der Herren Kantösy et Lampel auf dem Stadthausplatze hier) vorrätliche, besonders aufmerksam zu machen. Sie sind sämmtlich aus dem Verlage von J. D. Wölfler in Leipzig hervorgegangen, welcher auf die Herausgabe dergleichen belehrenden wie unterhaltenden Jugendschriften ein besonderes Augenmerk gerichtet zu haben scheint, und welche sämmtlich eben so vielen anregenden Stoff zur Ausbildung des Geistes wie des Herzens der Kleinen liefern und das Angenehme mit dem Nützlichen in zweckmäßiger Weise verbinden. „Jugendhain“, so betitelt sich die eine aus zwei Bänden bestehende Jugendschrift, welche Kinder zwischen 7 bis 14 Jahren eine Auswahl der amüsantesten, ihrer Fassungskraft angemessensten Lecture bietet. Das Buch „Seydel“ oder der Synagogenbrand zu München ist für die reifere Jugend verfaßt, und dürfte auch die „Pilgerreise“ nach dem heiligen Lande“ von großer Anziehungskraft für dieselben sein. Nicht minder anregend ist endlich die Volkschrift: „Der Tyroler Kampf für ihr Vaterland unter Andreas Hofer“, die in klarer, leichtfaßlicher Sprache zu Geist und Gemüth der Jugend spricht, und eine eben so belehrende als genussreiche Lecture gewährt. Viele der genannten Schriften haben bereits mehrere Auflagen erlebt, und ist die Ausstattung so elegant, daß sie auch in dieser Beziehung warm empfohlen werden dürfen.

Das bereits mehrmals besprochene Projekt von dem Anlegen eines landwirthschaftlichen Instituts mit magyarisch. Unterrichtssprachen in Keszthely soll cheftens in Ausführung gebracht werden.

Hr. Tóth, Mitglied des Nationaltheaters hat Lebbels „Judith“ in das Ungarische übersetzt, welches an deutschen Bühnen mit so gutem Erfolge gegebene Trauerspiel auch hier zur Darstellung kommen soll.

In letzterer Zeit haben mehrere ungar. Magnaten und reiche Gutsbesitzer, dem edlen Beispiele des Fürsten Esterházy folgend, ihre sämmtlichen Beamten, um sie lebenslänglich zu versorgen, bei der Landespensionsanstalt einschreiben lassen.

Im hohen Ministerium für Landeskultur und Bergwesen wird an einem Gesetze gearbeitet, durch welches der Steinkohlenbergbau in der Monarchie geregelt wird.

Miscellen.

Seit dem Erscheinen des bekannten Romans Monte Christo von Alex. Dumas erregte das darin erwähnte Schloß If die besondere Aufmerksamkeit solcher Reisenden, welche die Dichtungen des Verfassers für geschichtliche Thatfachen nahmen. Sie ersuchten die Schloßhüter, ihnen den Kerker Dantes' und jenen des Abbe Faria zu zeigen. Umsonst entgegneten die Hüter, daß niemals Gefangene dieses Namens im Schloß gefessen hätten, indem sie zugleich sich erboten, ihnen Mirabeau's Zelle zu zeigen. Die Fremden hielten die Antwort für eine Ausflucht und gingen, ohne das gebräuchliche Trinkgeld zu spenden, unzufrieden weg. Einmal sagte ein Engländer, der dieselbe Antwort erhielt, lächelnd zu dem ihn umherföhernden Hüter, indem er ihm ein Goldstück in die Hand drückte: so zeigt mir doch die beiden Kerker! Der Hüter dem plötzlich ein Licht aufging, zeigte ihm zwei dunkle Kellerhöhlen, und der Engländer ging zufrieden von dannen. Seitdem hat man über diesen zwei Verließes zwei Inschriften: „Kerker des Dantes“, „Kerker des Abbe Faria“, in großen Buchstaben angebracht. Man zeigt die von Dantes gegrabenen Löcher und die Stelle, wo er ins Meer gestürzt wurde. Die Hüter erläutern den gläubigen Besuchern, wie man es anfing, ihn hineinzustürzen, was auf den ersten Blick schwierig, auf den zweiten unmöglich scheint. Der Fremdenbesuch und die Einnahmen der Schloßhüter sind seit dem fortwährend im Steigen.

In England bedürfen Naturerzeugnisse keines Verkaufsscheines. Neulich wurden ein paar Milchverkäuferinnen festgenommen, weil sie keinen Verkaufsschein hatten. Auf die Frage ihres Verteidigers: weshalb Milch eine Ausnahme von der gesetzlichen Regel mache? engenehete der Richter dem Advokaten: Sie gestehen doch, daß Milch eine Waare ist? Mit vielem Vergnügen, antwortete der Verteidiger, so bald Sie mir beweisen, daß die Kuh ein Fabrikant ist.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „weißen Schwan.“ Die Herren: Joseph Battay, von Losoncz. — Joseph Grünp, Bergverwalter, aus Böhmen. — Joseph Szobonya, von Nagy-Báta. — Franz Scheineberger, Privatier, von Gyöngyös. — Joseph Scheineberger, Bürge, von Wien. — J. Tarzaly, von Gödöllö. — Gabriel Nagy, von Gödöllö.

Zum „Prinzi.“ Die Herren: Michael Kaltay, von Pánd. — Samuel Kohn, von Csongrád. — Julius Bémer, von Batthyán. — Andr. Latabár, von Raab. — Samuel Weiß, von Csongrád. — Frau Dömötör, von Nagy-Körös.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

11. Dezember. Der Iheresia Lobozy ihr Sohn Joseph, 3 Tage alt, kath., an Schwäche. Untere Donauzeile Nr. 3.

16. Dez. Dem Kellner Joseph Trent sein Sohn Joseph, kath., 10 Monate alt, an Skropheln. Salzgasse, Nr. 3. — Iheresia Lobozy, Magd, 24 Jahre alt, kath., an Schweregeburts. Untere Donauzeile Nr. 8. — Herr Andreas Pap, Gutsbesitzer, ref., 35 Jahre alt, an Typhus. Landstraße Nr. 16.

18. Dez. Dem Schneider Gumprecht Reffen seine Tochter Francisca, kath., 5 Jahre alt, an Abzehrung. Untere Donauzeile Nr. 13.

21. Dez. Herr Eduard Schmidt, Goldarbeiter, evang., an Abzehrung, Hatvanergasse Nr. 13.

Josepstadt.

1. Dez. Dem Herrn Andreas Haal, Schlosser, seine Tochter Maria, kath., 3 Tage alt, an Fraisen, Steinwegg. Nr. 19.

3. Dez. Dem Herrn Johann Schumayer, Hutmacher, sein Sohn Stephan, 1 Jahr alt, an Blattern, Ulldor Straße Nr. 21.

4. Dez. Dem Franz Kováts, Regimentskch., seine Frau Barbara, kath., 26 Jahre alt, an Lungenlähmung. Uellöber Straße Nr. 21.

5. Dez. Der Barbara Kalocsay, Köchin, ihr Sohn, todtg., Kerepeter Straße Nr. 17. — Dem Stephan Hanafek, Holzh., sein Sohn Ignaz, kath., 8 Wochen alt, an Fraisen, Bräumerberg. Nr. 9.

8. Dez. Dem Joseph Faraghy, Zimmermann, kath., 61 Jahre alt, an Lungenlähmung, Sonnengasse Nr. 4.

12. Dez. Dem Herrn Nikolaus Molnár, k. l. Beamten, sein Sohn Nikolaus, kath., 6 Wochen alt, an Gehirnwasserlucht, Perlhubngasse Nr. 4.

13. Dem Herrn Peter Schwarzer, Uhrmacher, seine Gemalin Katharina, kath., 51 Jahre alt, an Leberverhärtung, Perlhubng. Nr. 7. — Dem Friedr. Gerbl, Tagelöhner, sein Sohn Wilhelm, kath., anberthalb Jahre alt, an Lungenlähmung, Stationsgasse Nr. 24. — Der Barbara Gotschas ihr Sohn Karl, kath., 3 Monate alt, an Schwäche, Seltamegasse Nr. 3.

16. Dez. Herr Anton Jarrabel, Bindermeister, kath., 53 J. alt, an Lungenlucht, Uellöber Straße Nr. 9. — Dem Herrn A. Sebastian Reisinger, Hutmacher, s. Sohn Ignaz, kath., 2 Jahre alt, an Wasserlucht, Kerepeter Straße Nr. 27. — Dem Herrn Karl Gerstschall, Tischlermeister, seine Gemalin Carolina, kath., 29 Jahre alt, an Lungenlucht, Josepstadt Nr. 26.

17. Dez. Der Anna Domonik, Nätherin, ihr Sohn, kath., 8 Tage alt, an Fraisen, Alexandergasse Nr. 690.

Wasserstand der Donau am 23. Dezember.

8 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Wiener Börsen-Course 22. Dezember.

Table with 2 columns: Metalloques and Einz.-Bauweiser. Includes values for Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Gold v. 1839, etc.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 23. Dezember 1851.

Table with 3 columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Lists prices for Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Futuruz.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Dfner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Lotto-Ziehung.

Table with 2 columns: Wien, Graz, Prag, Brünn, Linz. Lists numbers for the next drawing on 31. Dezember 1851 and 24. Dezember 1851.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

690—(2, 3)

Die

Weinhandlung

in der Hatvanergasse, im Exc. Gr. Cziráky'schen Hause, empfiehlt ihr best assortirtes Lager von nachstehenden Weinen:



Ungarische Tafelweine.

Somlauer, Neszmélyer, Magyarater, Steinbrucher, Bálér, Villányi Muskat,

Villányi roth, Biszontauer roth, Ofner Adlersberger, roth, Erlauer, dto. aus Bordeaux-Reben.



Ausbrüche.

Tokayer, Menescher, Ruster,

Dedenburger, Badacsonyer Wermuth.

Oesterreichische Weine.

Gumpoldskirchner, Weidlinger, Ruffberger.

Ungr. Champagner.

Von Nigermant, Fischer in Pressburg.

Franz. Champagner

von besten Häusern.

Von A. Sergent & Comp.: Fleur de Sillery 1846. Fleur de Bouzy 1846. Von Moët & Chandon in Epernay. Sillery super. 1846. — Crème de Bouzy 1846. Von Jaquesson & fils in Chalons s./M. Sillery super. 1846. — Crème de Bouzy 1846. Von Madame in veuve Cillquot Ponsardin in Rheims.

Holländer Liquere.

Anisette, Curacas, Genever u. s. w.

Ferner sind Tischweine von den besten Gebirgen sowohl in Gebinden, als auch im Ausschank zu den billigsten Preisen zu haben.

Nachdem ich die größte Sorgfalt auf die Weine verwende, so hoffe ich in jeder Hinsicht meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen; ich bitte daher, sich von der Echtheit und Güte der Weine durch einen Versuch zu überzeugen.

Carl Titteldorf,

Weinhändler in der Hatvanergasse Nr. 8, im Exc. Graf Cziráky'schen Hause.

Feine Ausländer Weine.

Malaga, Xeres (Old Sherry), Madeira Dry, Muscat Lunel, " Teneriffa, Cypro, " Bordeaux Cahateau Lalitte, " St. Julien, " blanc Haut Sauternes, Burgunder Chambertin, Liebfrauenmilch, Hochheimer Dom-Dechaney, Rüdesheimer, Berg-, Johannisberger, Schloß-, Steinberger Cabinet, Mosel Muskateller, " Brauneberger.

Englisches Porter Bier.

Echter Franz-Brantwein.

Echter feiner Jamaica-Rhum.

In der Spezerei- und Weinhandlung

J. H. Semelweis,

„zum Zuckerhut,“ beim Hatvanerthor, befinden sich die

Hauptniederlagen

Wiener Milly- und Belvedere-Kerzen

zu folgenden Preisen:

1 Paquet Wiener Milly-Kerzen 48 kr., 1 Paquet Wiener Belvedere-Kerzen 33 kr.;

ferner:

1 Paquet Pannonia-Kerzen 44 kr., 1 Paquet Wiener Apollo-Kerzen 48 kr.

Bei Abnahme von 25 Paquet pr. Paquet 1 kr. billiger.

681—(3, 3)

Pränumerations-Anzeige.

„Sumorist,“

von M. G. Saphir.

Mit dem Herannahen des sechszehnten Jahrgangs erlauben wir uns, die P. T. Abonnenten zur gefälligen Erneuerung der Pränumerations, so wie überhaupt das geehrte Publikum zur Pränumerations höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingungen:

In Wien: Ganzjährig 12 fl.; halbjährig 6 fl. und vierteljährig 3 fl. C.-M. (für Sendung in's Haus monatlich 10 kr. C.-M.) In den Kronländern und im Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: Ganzjährig 17 fl.; halbjährig 8 fl. 30 kr., und vierteljährig 4 fl. 15 kr. C.-M. Man ersucht, die Pränumerationsbeträge frankirt einzusenden. Man pränumerirt in Wien einzig und allein in der Stadt, Weiburggasse Nr. 924, zweite Etage erster Stock. Inserate berechnen wir für die zweispaltige Petitzeile bei einmaliger Insertion mit 4 kr., für zweimal 6 kr. und für dreimal 8 kr. C.-M. Wien, im December 1851. (2, 3)

Cirkus von E. Beranek.

Freitag, den 26. Dezember,

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5.

Erstaunenswürdige Preis-Ermäßigung

von allen Sorten

Teppichen und Druckwaaren = Erzeugnissen

der k. k.

Aerarial-Teppich- und Druckwaaren-Fabrik zu Linz,

deren Haupt-Niederlage sich in Pest bei Engelbert Rerrich im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448—10 befindet.

Laut Beschluß der k. k. Fabriks-Direktion vdo. Linz am 25. Oktober l. J., tritt diese außerordentliche Preisverminderung vom 1. November d. J. in's Leben. Diese Preisherabsetzung besteht größtentheils in schon fertigen zusammengesetzten, mit Borduren versehenen, ganz vollkommenen Kirchen-, Salon-, Zimmer- und Bettteppichen, dann in Teppichen, Borduren und Laufsüchern aller Arten und Qualitäten nach der Elle; sodann in Schafwoll-Tischdecken (chemisch bunt gedruckte), faconirt gewebten Tafeldecken u. c.

Auswahl die Größtmögliche.

Man kann mit allem Rechte diese k. k. Aerarial-Linzer Teppichfabriks-Erzeugnisse, denen schon längst von allen Sachverständigen das größte Lob, und durch selbe der gebührende belobte Ruf zu Theil wurde, jedem P. T. Käufer auf das Allerbeste anempfehlen.

Gefertigter empfiehlt sich daher der hochachtungswürdigen Geisteslichkeit, einem k. k. Militär, dem hohen Adel, und einem verehrungswürdigen Publikum bestens.

Das Abhandeln ist feuchtlos.

Sorgfältig voll zeichnet sich

Engelbert Rerrich,

Commissionär der k. k. Aerarial-Linzer Teppich-Fabrik. — Stadt, Herrngasse, im Baron Georg v. Drezy'schen Hause Nr. 448—10.

386—(5, 0)